



Der Radwanderweg

Landpartie mit Anspruch

Der Fahrradrundweg (der Ausschilderung des Radweges „Berlin-Kopenhagen“ folgen) verlässt Fürstenberg/Havel über die Steinförder Straße durch die Röblinseesiedlung. Noch vor Großmenow biegt der Radweg Richtung Neuglobsow auf den Birkenweg ab und durchquert über die „Fünf-Stern-Kreuzung“ und den „Alten Panzergraben“ das Naturschutzgebiet Stechlin. Klarwasserseen, unzerschnittene, weitläufige Buchenwälder und Moore sind charakteristisch für Brandenburgs zweitgrößtes Naturschutzgebiet. An den zahlreichen Steigungen kann der konditionsstarke Radler seine Wadenmuskulatur erproben.

Und ewig lockt Fontane

Auf dem beschaulichen Friedhof in Dagow fanden zahlreiche Glashüttenbesitzer ihre letzte Ruhestätte. Schon Theodor Fontane besuchte hier das Grabgewölbe „Meta's Ruh“. Auf den Spuren des Dichters und seinem „Hörchen auf die Stille“ lässt es sich in Neuglobsow um den glasklaren Stechlin wandern. Auch dank seines literarischen Vermächnisses hat sich die ehemalige Glashütten-siedlung zu einem staatlich anerkannten Erholungsort herausgeputzt. Zu einer Zeitreise durch die Historie des Glasmacherhandwerks lädt das „Glasmacherhaus“ ein. Zwölf

Geschichten aus der 200jährigen Tradition des Ortes vermitteln anschaulich Alltag und Gewerbe des kunstvollen Handwerks. Auf dem Radweg der ehemaligen Stechlinsee-Bahn geht es weiter nach Menz.

Bis bald. Im Wald.

Weit öffnet sich der Dorfplatz mit seinem hairartigen Baumbestand. Eine Expedition in die Natur verspricht das NaturParkHaus Stechlin mit seiner interaktiven Ausstellung. Über die Berliner Straße („Polzow-Radweg“) Richtung Gransee den Ort verlassend, zweigt schon bald linker Hand die als Naturdenkmal geschützte Buchenallee nach Zernikow ab. Historischer Mittelpunkt ist das ehemalige Rittergut mit Inspektorenhaus, Stellmacherei, Brennerei und Gutshaus. Wälder und Ausstrahlung des Landadels können dank eines anspruchsvollen Konzepts der heutigen Betreiber nachvollzogen werden. So kündigt noch heute die für eine Seidenraupenzucht angelegte Maulbeerallee am Ortsausgang vom innovativen Geist der wirtschaftlichen Blütezeit auf Gut Zernikow.

Alleebäume und eine abwechslungsreiche Wald- und Wiesenlandschaft säumen die Kelkendorfer Straße nach Seilershof. Am Kleinen Wentowsee gelegen, zeugen die ungewöhnlich stattlichen Landhäuser im dörflichen Ambiente von der Vergangenheit als Sommersitz des städtischen Bürgertums. Mit der Anbindung Dannenwaldes an die Nordbahn im ausgehenden 19. Jahrhundert gewann auch Seilershof an Attraktivität für die Naherholung. Dank des unermüdlichen Engagements des Fußgängerschutzvereins FUSS e.V. konnte der Bahnhof nach seiner Stilllegung 1996 wieder „ans Netz“ gehen. Zunehmend entwickelt sich der kleine Ort an der Bundesstraße 96 zu einem ländlichen Kulturzentrum. Geführte Wanderungen per pedes oder Drahtesel locken immer mehr Besucher zum Aussteigen und zur Wanderung um den Kleinen Wentowsee. Ungewöhnlich ist der achteckige Baukörper der Kirche im gotischen Stil. Unter dem mit



Im Dorf an der „breiten, dicken Eiche“ (Bredereiche) wurde mit dem „Gefesselten Bauer Manzel“ des Annenwalder Holzbildhauers Peter Westphal dem müdigen bäuerlichen Aufbegehren gegen herrschaftliche Ausbeutung ein Denkmal gesetzt.



Die Überreste der ehemaligen Zisterzienser-Klosteranlage mit Kirchensuite und Mauerfragmente spiegeln in ihrer schlichten Schönheit die Bescheidenheit der Lebensweise und das Armutsideal im klösterlichen Refugium wider. Erinnerungen an das spezialisierte Wissen der Ordensbrüder um die Heilkräfte der Natur werden im Kräutergarten lebendig.

einem Türmchen gekröntes Dach der „Kirche am Wege“ gestaltet ein Förderverein ein umfangreiches Kulturprogramm.

Leben von der Havel

Hinter der Kirche links führt der Pozerner Weg (weiter auf dem Radweg „Berlin-Kopenhagen“) über freie Flur und durch den Gramzower Forst nach Bredereiche. Die Lage an der schiffbaren Havel prägt seit Generationen die Struktur des Dorfes. Fanden einst Schifferfamilien an der Wasserstraße Lohn und Brot, so ist heute der Wassertourismus ein wichtiger Erwerbszweig der Bewohner. Freizeitsportler und Wassersportler finden in Bredereiche ein gut entwickeltes ländliches Versorgungszentrum. Der Radweg folgt der Straße nach Himmelpfort.

Dem Himmel so nahe

Die Pforte zum Himmel mögen die Gründer des Klosters „Coeli porta“ auf der von Seen umspülten Landzunge vermutet haben. Mit seinem verheißungsvollen Namen verspricht der Ort auch heute noch eine nahezu paradiesische Mischung aus naturnäher Schönheit, kultureller Ausstrahlungskraft und einer breiten touristischen Angebotspalette. Regelmäßig zur Weihnachtszeit schicken zehntausende von erwartungsfreudigen Kindern ihre sehnlichsten Wunschlisten nach Himmelpfort, denn wo das Tor zum Himmel so nahe dem irdischen Treiben liegt, ist auch der Weihnachtsmann nicht fern. Fangfrischer Fisch aus den heimischen Gewässern lockt in mehreren Gaststätten zur Einkehr.

Auf dem Rückweg nach Fürstenberg/Havel erinnern Informationstafeln entlang des ehemaligen Konzentrationslagers Ravensbrück an das schreckliche Schicksal von Frauen und Kindern im dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte. In Fürstenberg/Havel führt der kürzeste Weg über die Gelderner und Luisenstraße zurück zum Bahnhof.



Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Zug: Regionalexpress RE5 Bln.-Hbf.-Bln. Gesundbrunnen-Dannenwalde-Fürstenberg/Havel
Regionalbahn RB12 Bln. Lichtenberg-Oranienburg-Templin-Stradt

Bus: Linie 517 Templin-Fürstenberg/Havel
Linie 836 Bredereiche-Fürstenberg/Havel-Neuglobsow
Linie 836 Gransee-Menz-Neuglobsow
Linie 838 Fürstenberg/Havel-Zehdenick

Auskunft: www.bahn.de, www.vbb.de

Legende zur Karte

„Nur Grün und Blau und Sonne“ verheißt der Dichter unter den tiefhängenden Ästen stattlicher Buchen am Stechlinsee.

**Naturparkverwaltung
Uckermärkische Seen**
Zehdenicker Str. 1, 17279 Lychen
Tel.: 03 9886/6 45 30, Fax: -64555
www.np-uf-brandenburg.de

**Naturparkverwaltung
Stechlin-Ruppiner Land**
Friedensplatz 9, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 3082/40 70, Fax: -407 15
www.np-st-brandenburg.de

Naturwacht Uckermärkische Seen
Zehdenicker Str. 1, 17279 Lychen
Tel.: 03 9888/4 35 17, Fax: -435 18
www.naturwacht.de

Naturwacht Stechlin-Ruppiner Land
Friedensplatz 10, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 3082/5 02 14, Fax: -5 02 14

Besucherzentrum NaturParkHaus Stechlin
Kirchstr. 4, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 3082/5 12 10, Fax: -406 41
www.naturparkhaus.de



Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg
Redaktion: Landeskarte für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Sethburg, Chaussee 2, 14476 Potsdam; Naturpark Uckermärkische Seen, Naturpark Stechlin-Ruppiner Land
Stechlin, 17279 Lychen
Fotos: T. Grenz, G. Klinger, P. Wernicke, B. Lammert, Ch. Thum, R. Krauer, M. Schimpf, M. Feierabend, S. Fedders
Illustrationen: B. Wernicke
Karte: KARTIS, Barchfeld
Layout: Fotolab/Concept, Berlin
Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg
4. überarbeitete Auflage 2014

Landeskarte für
Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz

Nationale
Naturlandschaften



Haus des Gastes Himmelport
Klosterstr. 23, 16798 Himmelport
Tel.: 03 3089/4 1888
www.himmelport.de

Touristinformation Fürstenberg/H.
Markt 5, 16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 3093/3 22 54, Fax: -3 25 39
www.fuerstenberger-seenland.de

Touristinformation Stechlin
Stechlinseestr. 17
16775 Stechlin/OT Neuglobsow
Tel.: 03 3082/7 02 02, Fax: -4 06 05
www.stechlin.de

Glasmacherhaus Neuglobsow
Stechlinseestr. 21
16775 Stechlin/OT Neuglobsow
Tel.: 03 3082/4 08 63

Umweltbahnhof Dannenwalde
UBO e.V., 16775 Dannenwalde
Tel.: Fax: 030/3622882
FUSS e.V., www.fuss-ev.de

Schullandheim „Waldhof“
Waldhofweg 1, 16798 Zootzen
Tel.: 03 3087/5 28 85, Fax: -5 28 87
www.waldhofzootzen.de

**Internationale Jugendbegegnungs-
stätte Ravensbrück**
Straße der Nationen 3
16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 3093/60 80, Fax: -60 82 9
www.ravensbrueck.de

**Heimathmuseum und
Touristinformation Gransee**
Rudolf-Bretschneider-Str. 44
16775 Gransee
Tel.: 03306/2 16 06, Fax: -2 16 12
www.gransee.de



Bis zum Ausgang des 19. Jhs.
war der Lasteniegler mit
seinen charakteristischen,
hochgezogenen Bug- und
Heckspitzen (Kalfen) als
Transportmittel auf den
Seen und Flüssen von Be-
deutung. Heute kann der
originalgetreue Nachbau für
eine Erlebnis tour auf den
Spuren der traditionellen
Binnenschiffahrt für bis zu
50 Personen gebucht werden.
Ob beim Segeln, Trei-
deln oder Staken, das Schif-
ferhandwerk wird während
einer Tagestour zwischen
ehemaligen Schifferdörfern
lebendig.



Die Betreiber der ehemali-
gen Glashütte nahe dem
heutigen Wasserwande-
rungsplatz an der Brücke in
Stechlin mögen um 1800
die Nähe zur schiffbaren
Havel für den Transport ih-
rer Waren gesucht haben.

Um den Röblinsee

Se(e)nstücke

Am Bahnhof Fürstenberg/Havel beginnend,
führt die Wanderung um den Röblinsee über
die Schützenstraße durch die Bahnunterfüh-
rung am stillgelegten Mühlegebäude vor-
bei. Schon bald öffnet sich der Blick auf den
Röblinsee über die Festwiese. Die freundlich
gestaltete Anlage des Stadtbades lädt in den
Sommermonaten zu einem erfrischenden
Bad ein, ehe der Weg am örtlichen Camping-
platz vorbei dem Seeufer folgt. Mitunter
lässt sich zwischen dem regen Treiben der
Wassersportler auf dem See auch der Kaf-
fenkahn beobachten.

An der Einmündung der Havel verlässt der
Weg das Ufer des Röblinsees. Dem ruhigen
Fluss des Wasserlaufs folgend, eröffnet sich
dem Wanderer eine überaus reizvolle Fluss-
landschaft. Wo die Havel in sanften Biegun-
gen den Buchenwald durchzieht, malen
Licht, Schatten und Wasserspiegelungen ein
poetisches Bild unter das Kronendach.

Lebensader Havel

Erreicht der Wanderweg die Straße nach
Steinförde, kann Straßen begleitend ein be-
quemer Radweg genutzt werden. Lohndend
ist ein kurzer Abstecher in den stimmungsvollen
kleinen Ort Steinhavelmühle, gewährt
er doch Einblick in die Anlage eines klassi-
schen Industriedenkmal. Die 3-Gang-Mühle
an der Steinhavel fand 1793 erstmals Er-
wähnung. Roter Backstein mit sparsamen
Schmuckelementen prägt das Ensemble aus
Mühlengebäude, Speicher und Arbeiterhäu-
sern aus dem 19. Jahrhundert.

Weite empfängt den Wanderer auf seinem
Weg durch die sanft geschwungene Endmo-
ränenlandschaft bis Steinförde. Wahr-
scheinlich der günstigen Lage an einer Havelfurt ist
die Gründung dieses Ortes geschuldet.
Heute ist Steinförde ein beschauliches Aus-
flugsziel mit ganz dem Naturerleben ver-
pflichteten Freizeitangeboten.

Mit heiserem „Rätschen“
zerreißt der Ruf des Eichel-
häblers die Stille des Waldes
und warnt seine Artgenos-
sen vor möglichen Gefah-
ren. Zwischen Buchen und
Eichen ist der Tisch für den
schön gellederten Wald-
vogel reich gedeckt.



Eichelhäher

Engelassen in Feldstein und
Erdreich begleiten blau
leuchtende Keramiksteine
wie eine Spur den Wande-
rpfad. Nach einem beschaui-
chen Blick auf den See
durch „Das kleine ...“ und
„Das große Fenster“ gipfelt
die Spurensuche am Ende
der gepflegten Uferprome-
nade im „Blauen Wunder“.
Halt! Mauer, halb Bank
schiebt sich das Objekt der
Berliner Künstlerin Inge
Knote in den Weg des Pro-
menierenden, will Blickfang
sein und lädt zum Verweilen
am Badestrand ein.



Nach einer Stärkung im örtlichen Gasthaus
geht es an der Bushaltestelle, der grünen
Wanderwegmarkierung folgend, weiter
durch das „Steinförder Wäldchen“. Einen
weiten Bogen beschreibend, begleitet der
Weg den kurvenreichen Lauf der Steinhavel.
Das einst die Wucht gewaltiger Wassermas-
sen der abtauenden Gletscher das Havelbett
in hügeliges Gelände grub, ist hier gut nach-
zuvollziehen. Tief fallen die Steilufer zur heu-
te gemächlich dahinfließenden Havel ab. Wo
in den sumpfigen Buchten des Wasserlaufs
zwischen Buchenveteranen junges Grün
sprießt, lässt sich mit Muße über den Lauf
der Zeiten, das Werden und Vergehen sin-
nieren.

Gegenüber der Steinhavelmühle führt eine
Holztreppe hinauf zur Schleuse. Das rege
Treiben an dem gut frequentierten Wasser-
tor kann hier bei einem romantischen Blick auf
die wassersseitige Front der Mühle beobach-
tet werden.

Villenkolonie mit Seeblick

Der Wanderweg verlässt auf der aus Stein-
förde kommenden Fahrradstraße den Wald
und führt durch die Röblinseesiedlung zu-
rück nach Fürstenberg/Havel. Zu einem
Halbbrund gelegte Feldsteine markieren den
Beginn des Uferweges am Röblinsee.
Idyllisch am Seeufer gelegen entstand zu Be-
ginn des 19. Jahrhunderts die Röblinseesied-
lung als „Sommerfrische“ für das erholungs-
bedürftige Berliner Bürgertum. Die heitere
Villenarchitektur vermittelt noch heute eine
Atmosphäre der Ruhe und entspannten Ge-
lassenheit. Mit sicherem Gespür für beste
Wohnlagen besetzte nach 1945 der sowjeti-
sche Armeestab das vorstädtische Landhaus-
viertel. Nach 1993 konnten mit dem Abzug
der Truppen die meisten Gebäude an Alt-
eigentümer rückübertragen oder verkauft
werden. Fast alle Villen sind mit viel Liebe
zum Detail rekonstruiert worden.
Durch die Steinförder Straße über die Schleu-
senbrücke und Havelstraße geht es zurück
zum Fürstenberger Bahnhof.

Fernwanderweg

Geschichte(n) aus dem oberen Havelland

Der Ruppiner Land-Rundwanderweg ver-
läuft bis Brederiche auf gleicher Trasse wie
der Märkische Landweg. Er führt zunächst
über den Fürstenberger Marktplatz an der im
neu byzantinischen Stil erbauten Stadtkirche
vorbei. Am Ende der Gartenstraße verbindet
eine Fußgängerbrücke die Innenstadt mit
dem Havelpark. Dem Uferweg an der
Sigelshavel folgend, erreicht der Wanderer
ein interessantes technisches Industrieobjekt,
das nach seiner Stilllegung im Jahre 1993
unter Denkmalschutz gestellt wurde. Die
1934 auf der Werft in Elbing gebaute
Eisenbahnfähre transportierte u.a. Hilfslinge
aus dem Konzentrationslager Ravensbrück
zur Zwangsarbeit in den nahegelegenen
„Faserstoff-Betrieb“.



Die Fachwerk-Holzbrücke
aus wetterfester Douglasie
und Eichenbohlen gewährt
einen beschauihen Blick
auf Schwed- und Baalen-
see.



Trollblume und
Knoblauchkröte

Auf einem Strommast hat
ein Fischadlerpaar seinen
Horst gebaut und lässt sich
am Himmel über dem
offenen Wiesengrund gut
beobachten.



Imposant ragen die großen
Hölzer der Bredericher
Havelschleuse in den märki-
schen Himmel. Zuschauen
lohnt sich nicht nur für
Technikinteressierte, wenn
der automatische Schleusen-
wärter seines Amtes walitet.



Im liebevoll sanierten
Gutschaus in Boltenhof fin-
det der Wanderer eine
Gaststättle, ein gastliches
Quartier und kann auf dem
hof ländlichen Wirtschafts-
erleben.



Dauercamper garantieren nicht nur deutsche
Gemütlichkeit, sondern auch einen exklusi-
ven Blick auf die vorbei schippernden Frei-
zeitkapitäne. Bis Brederiche kräuselt sich die
mäandrierende Havel durch abwechslungs-
reiches Gelände. Wenn knorriges Wurzelwerk
einer vielfältigen Baumgesellschaft den Blick
auf den Fußweg bannt, lohnt sich ein Ver-
weilen an lauschigen Durchblicken auf die
sanft fließende Havel mit ihrem regen Aus-
flugsverkehr.

Wer in Brederiche die Wanderung beenden
möchte, kann mit dem Linienbus nach
Fürstenberg zurückkehren. Alternativ be-
steht die Möglichkeit, dem Märkischen
Landweg (blaues Andreaskreuz) über Him-
melport bis Lychen zu folgen.
Kurz vor der Havelbrücke überquert der
Fernwanderweg ein Brachgelände. Parallel
zur Wasserstraße über eine Anhöhe erreicht
man schon bald den Rastplatz „Havelblick“,
wo der Fluss einen weiten Bogen durch die
Niederung beschreibt.

Lehrstück Allee

Wie ein Baldachin wölbt sich das schützende
Kronendach von stattlichen Eichen und
Eschen zu Häupten des Wanderers auf dem
Weg nach Boltenhof. Über Sinn und Nutzen
der märkischen Alleen z. B. für die Land-
schaftsverschönerung lässt sich auf einer
eindrucksvollen Hohlweg-Chaussee philoso-
phieren. Bis auf die Scheunen fast vollständig
erhalten ist die denkmalgeschützte Anlage
des einstigen Rittergutes Boltenhof.
Der Duft einer Lindenallee begleitet im Früh-
jahr den Abschied aus dem kleinen Ort, ehe
der Wanderweg die Straße nach Blumenow
überquert und in einen reich strukturierten
Wald eintaucht. Wenn zwischen dem Far-
benfeld der Herbstblätter das Grün der
feuchten Wiesengrund der Grenzbe-
schneidung, wähnt man sich – fern aller Zivi-
lisationshektik – am Herzen der Natur. Zurück
auf dem Radweg Berlin-Kopenhagen geht
es zum Umwelt-Bahnhof Dannenwalde.

Ministerium
für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz

Unterwegs
im Fürstenberger Wald- und Seengebiet

QUALITÄT
NATURPARK

Naturpark
Uckermarkische Seen

Naturpark
Stechlin-Ruppiner Land